Online-Identität

Virtuelle Freunde unter der Lupe

Als Nutzer des Mitmach-Web steht man unter ständiger Beobachtung. Das kann man zu seinem Vorteil nützen.

VON **JAKOB STEINSCHADEN**

Observiert: Weil man im Web immer leichter auffindbar wird, sollte man sein Online-Ego pflegen

ISTOCKPHOTO (2X) / MONTAGE BILDTECHNIK

Wir haben gewonnen", triumphierten Hunderttausende Facebook-Nutzer diese Woche. Ihre Online-Protest, organisiert in virtuellen Gruppen, ließen Mark Zuckerberg, den Gründer des mit 175 Millionen Mitgliedern größten Online-Netzwerkes der Welt, die neu – und heimlich – eingeführten Nutzungsregeln schnell zurücknehmen. Sie hätten Facebook erlaubt, sämtliche Nutzerdaten – von der Statusmeldung bis zum Online-Video – auch nach Löschen des Profils beliebig verwenden zu können. Trotz massiver Kritik blieb die Austrittswelle aus – weil Facebook in der täglichen Kommunikation zum Fixpunkt wurde.

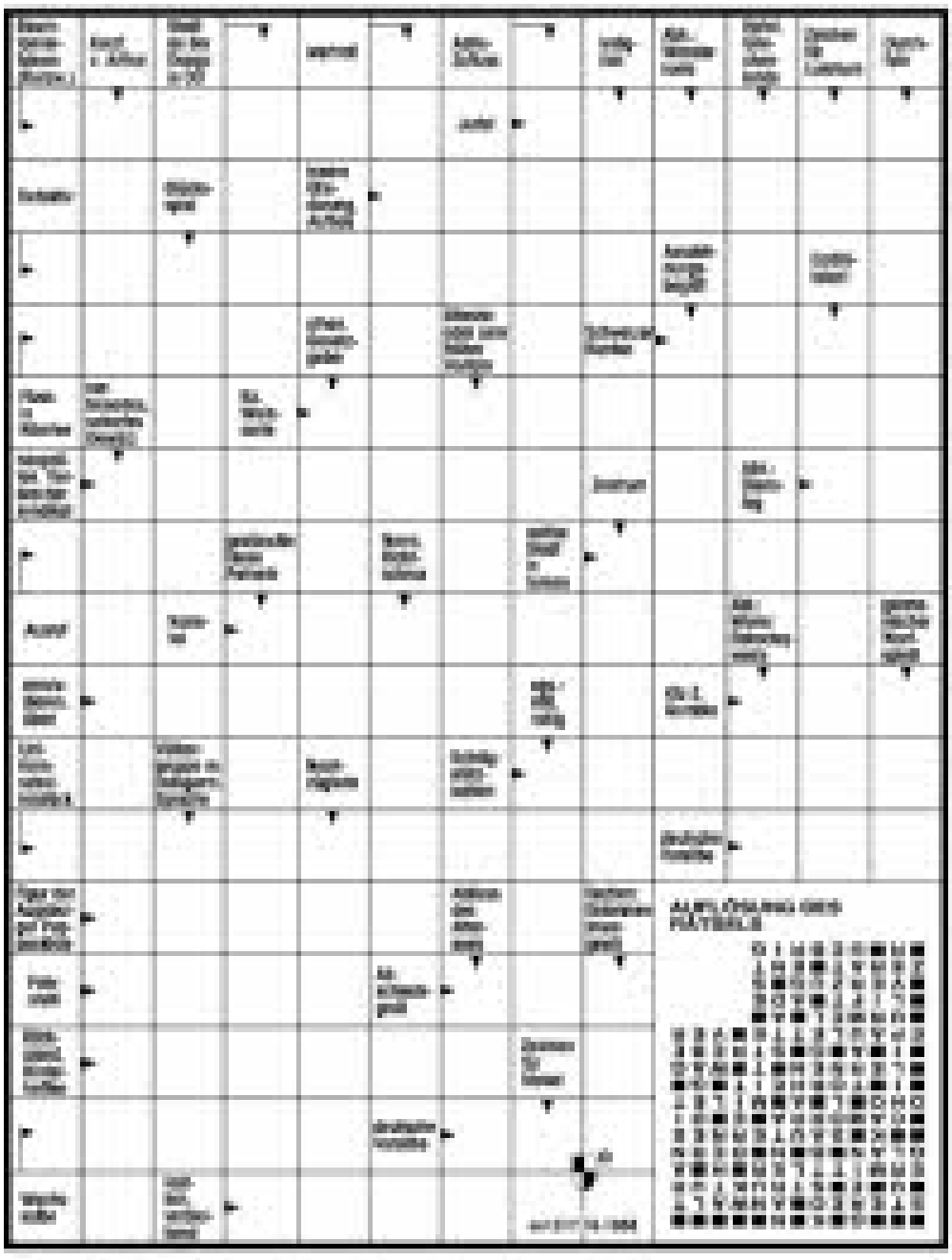
Offenherzig Die Handhabe von persönlichen Daten ist derzeit wichtigstes Thema im Internet. Eine aktuelle Studie der Arbeiterkammer zeigt, dass Konsumenten viel zu sorglos im Umgang mit Informationen über sich selbst seien. Selbst, wenn sie wüssten, was mit ihren Daten passiert, würden sie ihr Nutzungsverhalten im Internet kaum ändern.

Was, praktisch betrachtet, schwer ist. Nicht im Internet präsent zu sein, kann man sich im Berufsleben und im Freundeskreis kaum mehr erlauben. Die Pflege der eigenen Online-Identität ist deswegen umso wichtiger.

„Man sollte wissen, was über die eigene Person im Web gefunden werden kann, bevor die Leute auf der Straße mit dem Finger zeigen", sagt der Münchner Mario Grobholz, Gründer von www.myonid.de. Mit dem Web-Dienst, der in wenigen Wochen startet, will er Identitäts-Management massentauglich machen.

Ego-Pflege „Gefährlich wird es, wenn fremde oder veraltete Inhalte überhand nehmen", sagt Grobholz. Mit MyON-ID wird es künftig möglich sein, den persönlichen Online-Ruf in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Das Service findet alle Web-Einträge, die im Zusammenhang mit dem eigenen Namen stehen. Für 5,99 Euro/Monat bekommt man außerdem eine Internet-Adresse, etwa www.max-mustermann.at. Auf dieser findet sich ein selbstgestaltetes Profil mit allen Infos, die man preisgeben möchte. Zusätzlich wird die Seite bei Google beworben, wodurch sie vor Webseiten rutschen soll, deren Inhalte man nicht kontrolliert.

Ziel sei es außerdem, dieses selbst gestaltete Profil in Zukunft auf andere Plattformen wie Facebook oder MySpace übertragen zu können. Dazu kooperiert MyON-ID mit der Initiative „OpenID" (www.openid.net), der eben solche Größen wie Facebook, MySpace oder Google angehören. Ändert man dann etwa seinen Beziehungsstatus oder die Angabe zum derzeitigen Job, wird das auf allen anderen Online-Profilen ebenfalls geändert.

Gefundenes Fressen Dass man als Web-Nutzer unter permanenter Beobachtung steht, verdeutlicht der Erfolg der Personen-Suchmaschine www.123people.com aus Österreich: Sie ist unter den meistbesuchten Webseiten des Landes auf Platz drei geklettert. Auch Friendfeed (http://friendfeed.com), für viele das „nächste große Ding", schlägt in eine ähnliche Kerbe. Wer sich einloggt, kann die Aktivitäten seiner Online-Bekannten auf nicht weniger als 59 anderen Internet-Plattformen live mitverfolgen – etwa YouTube, Facebook und Twitter.

ANZEIGEN